

Naturschutz neu denken?

***Sind die Naturschutzziele mit den bisherigen Methoden zu erreichen?
Brauchen wir neue Ansätze?***



Dr. Alois Kapfer, Tuttlingen



info@weidelandschaften.org

Gliederung

1. Situation der biologischen Vielfalt
2. Bisherige Instrumente des „gestaltenden“ Naturschutzes
3. Naturnahe Beweidung mit großen Pflanzenfressern als ergänzendes Schlüssel-Verfahren des modernen Naturschutzes
4. Evidenzen für deren umfassende Bedeutung
5. Wirkmechanismen der naturnahen Beweidung
6. Eckpunkte für die Naturnähe von Beweidung
7. Ökosystemleistungen moderner naturnaher Beweidung
8. Praxisbeispiel
9. Mögliche Rolle bei der Umsetzung der EU-WVO



Situation der Biologischen Vielfalt Mitteleuropas

Seit etwa 1800/1830 dokumentierter kontinuierlicher Rückgang
(Lebensräume, v.a. lichte Wälder, Vögel, Tagfalter, Pflanzen ...)

Seit ca. 1950/60 Rückgang nimmt stärker an Fahrt auf (Verlust der „traditionellen Kulturlandschaft“)

Seit ca. 1980/90 Rückgang ist „im freien Fall“ (v.a. Insekten), trotz einzelner Naturschutz-Erfolgsgeschichten (Wanderfalke, Fischadler, Luchs...)

Hauptproblem:

Degradierung und Verlust geeigneter „vernetzter“ Lebensräume durch Intensivierung aller Landnutzungen



Instrumente des „gestaltenden“ Naturschutzes

Parzellen- bzw. kleinflächen-bezogene Biotoppflege (Beispiele)

„Begrünung“: Pflanzung von Gehölzen/Bäumen/Hecken

„Biotop-Neuanlage“: Feuchtbiotope/Tümpel

„Biotop-Pflege“: Mahd und Mulchen von Wiesen, (Stoß-) Beweidung von Magerrasen und Wiesen, Anlage von Acker-Lerchenfenstern, Randstreifen....

„Prozessschutz“: Bannwald, Ackerbrache, Wiesenbrache, Altgrasstreifen/Raine, Gewässerrandstreifen, Altholzinseln, Biotopverbund-Korridore...

„Offenhaltung“: Gehölzentnahme / Entbuschung / Auflichtung (Lichtwaldrefugien)...

→ Auf Landschaftsebene bisher leider nur begrenzt wirksam, den Biodiversitätsschwund zwar bremsend, aber noch keine umfassende Trendwende in Sicht (Rote Listen, FFH-Monitoring...)



Instrumente des „gestaltenden“ Naturschutzes

Mögliche Gründe für die bislang nicht ausreichende Wirksamkeit:

Zu kleine Flächen

Zu isolierte Flächen

Zu monodirektionale/monofunktionale Maßnahmen

Zu statische, zu episodische Maßnahmen

Zu mechanische Maßnahmen

Zu starre Maßnahmen

Zu sektorale Maßnahmen (Wald, Offenland, Biotope...)

Zu sehr nur konservierende Maßnahmen bestimmter Zustände

....



Paradigmenwechsel

Ziel:

Wiederherstellung der wesentlichen Ökosystemprozesse in funktional (ver-)vollständigten Ökosystemen zur Verbesserung Ihrer Funktions- und Leistungsfähigkeit:

- kontinuierliche Bereitstellung von kleinräumigen, sich ständig wandelnden Lebensräumen (Mosaik-Zyklus)
- geschlossene Stoffkreisläufe
- durchgehende Nahrungsketten
- freie Mobilität von Organismen

Strategie:

Ergänzung der isolierten Instrumente durch ganzheitlich-integrierende Verfahren

- prozessorientiert
- dynamisch-kontinuierlich
- biotopübergreifend-landschaftsweit
- neuschaffend



Paradigmenwechsel

Vorschlag für ein Leit-Verfahren:

**Naturnahe Beweidung mit großen
Pflanzenfressern als flächendeckende
Landschaftsgestalter**



© Ariel Bergamini



Evolutionäre Evidenz

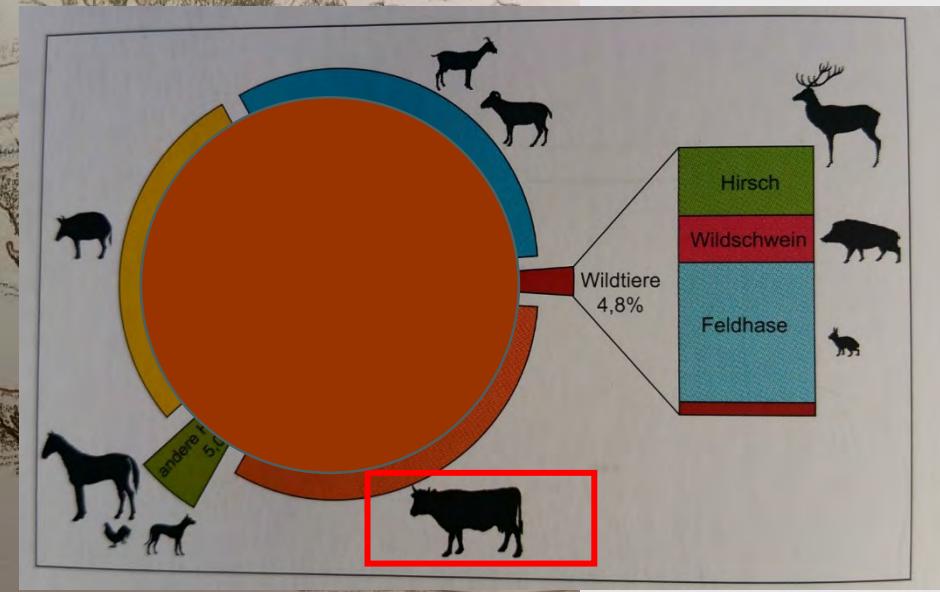
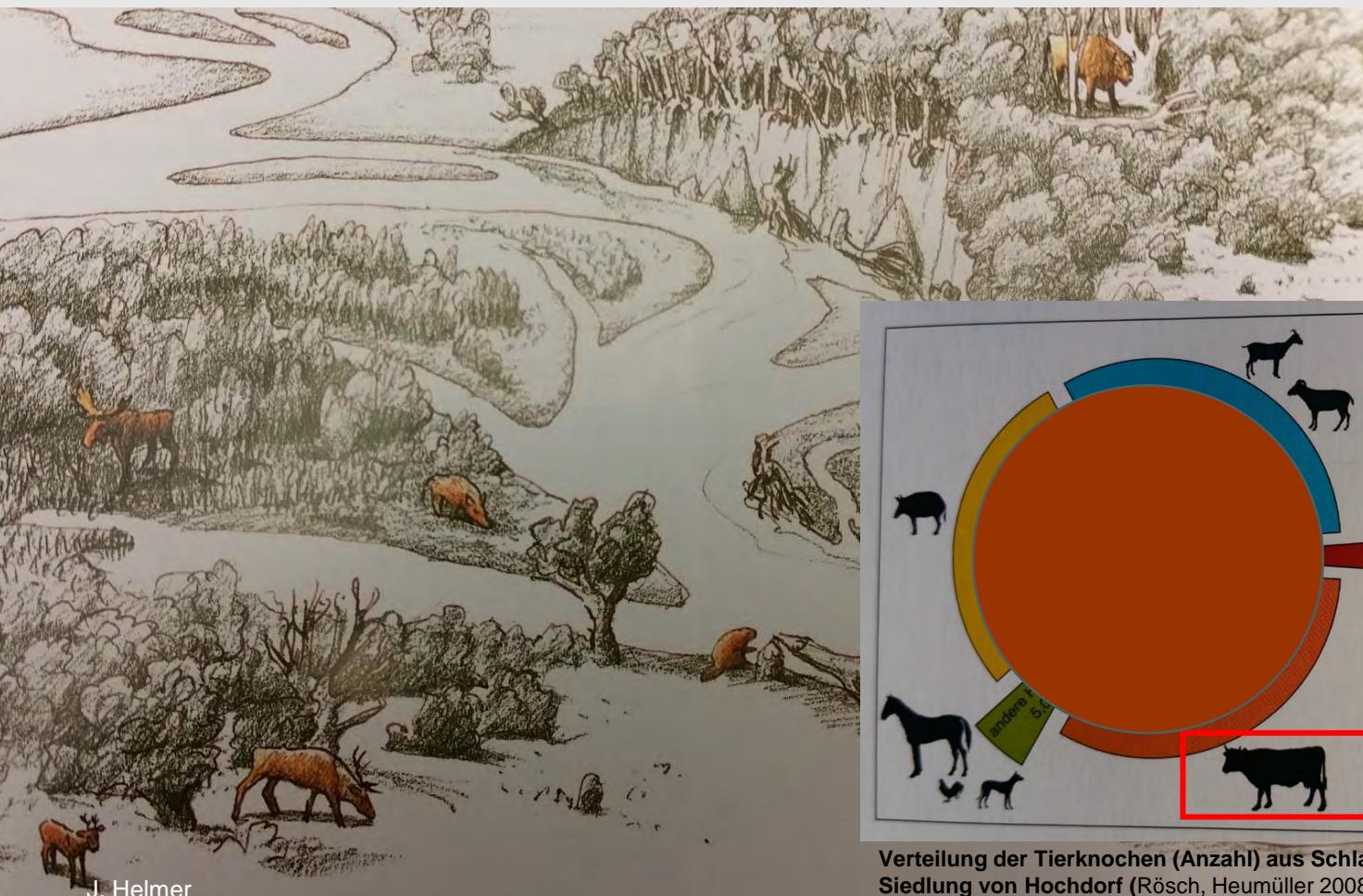
Unsere heutige Flora und Fauna ist seit der Kreidezeit in enger Koevolution von Pflanzen und Pflanzenfressern entstanden.

→ Nahezu alle Pflanzenarten Mitteleuropas weisen Anpassungen gegen das „Gefressenwerden“ auf.



Prähistorische Evidenz

Auch die späteiszeitlichen Natur- und frühen Kulturlandschaften Mitteleuropas wurden durch große Weidegänger beweidet. Rinder dominieren (nach Lebendgewicht > 90 %) fast durchgehend das archäologische Fundmaterial.



Historische Evidenz

**Frühmittelalter: ungeregelte Weidewirtschaft
ohne räumliche Begrenzung**

Bebaute kleine Kernfluren und Ränder des
anschließenden riesigen Niemandslandes (Hardt, Buch, Heide, Berg, Öde, Wüste)

New Forest Nationalpark (GB) 2016



Historische Evidenz



Johann Adam Klein 1827 (© Stadt Nürnberg)



Historische Evidenz



„In Breitenwirkung und Andauer ist keine Maßnahme des Menschen mit der extensiven und den Wald einbeziehenden Weidewirtschaft zu vergleichen“.

(Ellenberg, H. (1978), Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen, S. 38)

(Siebenbürgen / Rumänien 2024)



Der große Bruch:

1750-1850: Agrarreformen der sog. Aufklärung

→ Aufgabe der flächendeckenden gemeinschaftlichen Hutviehweide

- Einführung des Ackerfutterbaus mit Leguminosen (Klee, Luzerne)
- Beginn der ganzjährigen Stallfütterung/Stallhaltung der Nutztiere
- Privatisierung/Asteilung der Allmende
- Übergang von der Alten zur Verbesserten Dreifelderwirtschaft

Vollständige Ablösung der Feudalabgaben (1848er Revolution)

- Beginn der Flurbereinigung/Melioration
- Intensivierung der individuellen Landbewirtschaftung





**Reste vormoderner Weidesysteme in Süd- und
Osteuropa –
Hotspots der Biodiversität**

Siebenbürgen/Rumänien 2018



Aktuelle Evidenz



Reste vormoderner Weidesysteme in Süd- und Osteuropa



naturnah beweideter (lichter) Wirtschaftswald

Save-Aue Kroatien 2007



Projekte mit Wiederaufnahme der extensiven Beweidung von Hutweide-Relikten – Hotspots der Biodiversität



Wilde Weide Crawinkel / Thüringen 2017

Aktuelle Evidenz

Neue Wilde-Weide-Projekte

- schnelle und nachhaltige Naturschutzerfolge



Wilde Waldweide Taubergießen, Kappel-Grafenhausen OG, 2023

- schnelle und nachhaltige Naturschutzerfolge



VISIT STAY EAT SHOP BUTCHERY CHRISTMAS

REWILDLING | OUR CHARITY | VENUE HIRE



Rewilding Pioneers

Working with nature to build a sustainable future

Welcome to Knepp: a trailblazing 3,500-acre rewilding project that has changed the way we think about nature and how we can heal our planet.

Ca. 1400 ha
arrondiert



Wirkmechanismen naturnaher Beweidung



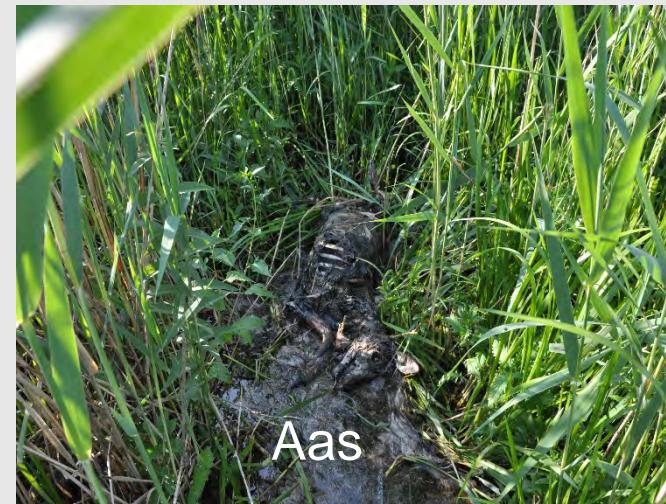
Fraß



Tritt/Wälzen



Dung



Aas

→ Lösen dynamische Ökosystem-Prozesse aus.

Wirkmechanismen naturnaher Beweidung

Fraß: Vielfältige kleinsträumige Habitatstrukturen in raum-zeitlichen Mosaiken



Siebenbürgen / Rumänien 2017

Wirkmechanismen naturnaher Beweidung

Fraß: Dauerhaftes Blütenangebot über die gesamte Vegetationsperiode



Siebenbürgen / Rumänien 2017



Wirkmechanismen naturnaher Beweidung

Dung: Bereitstellung von Nahrung und Lebensraum über das gesamte Jahr, Basis für die durchgehende Nahrungsketten

1 Rind produziert...

- = 1000 kg Dung/Monat
- = 100 kg Insekten
- = 10 Kilogramm Wirbeltierbiomasse



Wirkmechanismen naturnaher Beweidung

Tritt/Störungen: Offene Rohbodenstandorte als Keimbett für Pflanzen und Lebensraum für Insekten – dynamische Störungen = Auslöser von Prozessen



Siebenbürgen / Rumänien 2017

Wirkmechanismen naturnaher Beweidung

Aas: Nahrung und Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen



(© Dieter Haas)



(© Dieter Haas)

Wirkmechanismen naturnaher Beweidung



Weidetierwanderungen

Transport von Pflanzensamen, Tieren
Umverteilung von Nährstoffen
Neuschaffung von Klein-Lebensräumen

→ **Funktionaler Biotop-Verbund**

© D. Haas

Eckpunkte für die Naturnähe von Beweidung (nicht abschließend)

- **Ernährungstyp:** „Graser-Typ“ (Rinder) als Kernelement unverzichtbar, Mischbeweidung anstreben.
- **Körpergröße:** > 200 kg Lebendgewicht erwachsener Tiere (große Pflanzenfresser), > 1000 kg (sehr große Pflanzenfresser) → Landschaftsgestalter
- **Besatzdichte** (Anzahl + Masse / aktuelle Weidefläche): abhängig von naturschutzfachlicher Zielsetzung und natürlichem Futterangebot > nicht ausschöpfen.
- **Weidezeit:** möglichst ganzjährig, bei Saison-Beweidung früher Auftrieb (März/April) besonders wichtig (Frühjahrsvorweide der Heuwiesen!)
- **Weidefrequenz:** regelmäßig/kontinuierlich/in kurzen Intervallen über gesamte Vegetationsperiode / Jahr (vgl. „Hutweide“, keine erratische Stoßbeweidung) → geringe Verluste bei Fauna und dauerhaft junges Futter.
- **Flächenumfang und -zusammensetzung:** möglichst großflächig (> 5 / 50 / 500 / 5000 ha); Ziel: Einbeziehung möglichst vieler Landschaftselemente/ Biotope/ Ökosysteme (Tal/Berg, Offenland/ Wald, Feucht/Trocken, fett/mager → große Vielfalt Futterangebot ... Ermöglichung tageszeitlicher Wanderungen)
- **Weidepflege:** keine/wenig Düngung, keine/wenig Zufütterung, keine Medikamenten-Prophylaxe, episodischer Gehölzrückschnitt / Schwenden.



Ökosystemleistungen naturnaher Beweidung

- **Maximale Biodiversität (Förderung nahezu aller Arten)**
- **Aktiver Klimaschutz (C-Anreicherung im Boden durch reaktives Wurzelwachstum)**
- **Nachhaltiger Hochwasser- und Trinkwasserschutz**
- **Optimales Tierwohl**
- **Ansprechende Erholungslandschaften**
- **Landwirtschaftliche Wertschöpfung/ Premium-Lebensmittel**



Wasserbüffel-Auenweide Bottwartal LB 2020
(Extensive Ganzjahres-Standweide mit integrierten Heuwiesen)



Weideverbundprojekt „Enge“ Donaueschingen: Zustand 06/2024



© Dr. Alois Kapfer



Weideverbundprojekt „Enge“ Donaueschingen: Zustand 09/2025



Weidetiere, Biber und fließendes Wasser
- die gemeinsamen Landschaftsgestalter

© Dr. Alois Kapfer

Zusammenfassung

Große Pflanzenfresser sind (neben großen Beutegreifern) das „**missing link**“ der Ökosysteme Mitteleuropas (ohne sie funktionieren sie nur eingeschränkt).

Große Pflanzenfresser sind in der Lage, **essentielle Ökosystem-Prozesse** (Lebensraum-Mosaik/Zyklus, Stoffkreisläufe, Nahrungsketten, Organismen-Mobilität...) wieder zu reaktivieren.

Auch domestizierte große Pflanzenfresser (**Nutztiere**) sind in der Lage, die ökosystematischen Leistungen (weitestgehend) zu erfüllen → Wir sind nicht allein auf wilde große Pflanzenfresser angewiesen, dadurch **Integration in moderne Land- und Forstwirtschaft** möglich.

Naturnahe Beweidung erbringt **umfassende Ökosystemleistungen**: Biodiversität, Klimaschutz, Bodenschutz, Wasserschutz, Nahrungsmittelproduktion, Erholung, Gesundheit.

Fazit....



Die moderne naturnahe Beweidung ist das universale, sektoren-verbindende, gesamtgesellschaftlich tragfähige und empathische Verbundverfahren zur Sanierung der geschädigten Ökosysteme Mitteleuropas im Rahmen der EU-Wiederherstellungsverordnung!



Lassen Sie uns ihre Potenziale gemeinsam ausprobieren!
Das muss nicht kompliziert sein!
Packen wir es an!



Emminger Str. 74
D-78532 Tuttlingen
info@weidelandschaften.org